

**Zeitschrift:** Zenit  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern  
**Band:** - (2008)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Ich fühle mich in der Pflegewohngruppe wohl"  
**Autor:** Fischer, Monika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-821001>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ich fühle mich in der Pflegewohngruppe wohl»

Das Alterszentrum Tschann mitten im Dorf Buchrain umfasst 12 Alterswohnungen und zwei Pflegewohngruppen mit insgesamt 16 Plätzen und möchte seine Angebote bedarfsgerecht weiterentwickeln. Ein Bewohner berichtet.

Der 76-jährige Herbert Good kehrt eben von einem Arztbesuch zurück. Er ist der einzige der 16 Bewohner der beiden Pflegewohngruppen, der noch Auto fahren kann. In der geräumigen Stube mit offener Küche der Wohngruppe «Pilatus» sitzen ein Mann und eine Frau an einem der Esstische und trinken Kaffee. Ein anderer Bewohner liegt in einem bequemen Sessel und hört Radio.

Herbert Good bittet die Besucher in sein Zimmer mit Nasszelle. Es ist mit seinen eigenen Möbeln und Bildern sowie dem zur Verfügung gestellten verstellbaren Pflegebett und Nachttisch gemütlich eingerichtet. «Das ist mein kleiner privater Raum, in dem ich schlafe, Zeitung lese, Kreuzworträtsel löse und vor allem fernsehe. Früher habe ich anders gewohnt. Doch musste ich mich wohl oder übel umstellen. Es ging einfach nicht mehr anders.» Der Senior erzählt von seiner Krankheit Knochenkrebs, von den damit verbundenen Operationen, den «katastrophalen» Schmerzen und den Einschränkungen.

Er wohnte in Horw in einer Vierzimmerwohnung im dritten Stock ohne Lift. Dort hatte er sich eine kleine Werkstatt eingerichtet, in der er die verschiedensten Gegenstände reparierte. Als er zunehmend Mühe mit dem Treppensteigen, dem Haushalten und der persönlichen Körperpflege hatte, meldete ihn die in Buchrain wohnende und arbeitende Tochter für die Pflegewohngruppe an. Der Umzug fiel dem ehemaligen Monteur, der über 37 Jahre im Ausland gearbeitet hatte, nicht schwer. «Ich bin nicht sesshaft und es gewohnt, immer wieder die Koffer zu packen und

von einem Hotel ins andere, von einem Land ins andere zu ziehen», sagt er und lacht. Und doch bezeichnet er den Unterschied zum früheren selbstständigen Leben als «gewaltig, wie Tag und Nacht».

Er vermisst es, nicht mehr werken zu können. Gleichzeitig ist er sich bewusst, dass er dazu gar nicht mehr fähig wäre, und erklärt: «Ich muss es akzeptieren.» Auch das nahe Zusammenleben mit zehn Mitbewohnern fällt ihm nicht schwer. «Man muss die andern Menschen nehmen, wie sie sind, dann fährt man am besten.» Wenn ihn zum Beispiel das Verhalten eines dementen Mitbewohners ärgert, sagt er sich, dass er selber in diesem Zustand sein könnte. Er berichtet von

## Die Schmid-Gruppe

Unter dem Leitsatz «Ideen verwirklichen» deckt die Schmid-Gruppe das gesamte Leistungsspektrum der Bau- und Immobilienbranche ab. Als Total- und Generalunternehmer, Immobilienentwickler und Bauunternehmer steht die Unternehmensgruppe ihren Kunden und Partnern kompetent zur Seite. Bauprojekte, vorwiegend in der Zentralschweiz, werden zuverlässig nach höchsten Qualitätsstandards und mit einem Sinn für die Umwelt realisiert. Von der Idee bis zur Umsetzung.

### Schmid Generalunternehmung AG: Total- und Generalunternehmung.

Architektur/Planung. Projektmanagement. Risikomanagement. Werterhaltung.

### Schmid Immobilien AG: Promotion und Immobilien-Management.

Entwicklung. Treuhand. Marketing. Bewirtschaftung.

### Schmid Bauunternehmung AG: Beraten und Bauen.

Neubauprojekte. Umbau/Renovation. Unterhalt.

Die Verantwortung über die inhabergeführte Unternehmensgruppe mit den heute rund 300 Mitarbeitenden und einem Umsatz von 170 Mio. Franken tragen Hans und Markus Schmid. Gemeinsam sorgen sie für die konsequente Umsetzung der kunden- und qualitätsorientierten Geschäftsphilosophie. Mehr Informationen unter: [www.schmid.lu](http://www.schmid.lu)



einem Mitbewohner mit einem grossen Bedürfnis zu erzählen. Er lässt sich gerne drauf ein, weil er sieht, wie sehr es seinen Gesprächspartner freut.

«Ich schlafe herrlich, vor allem nach Mitternacht. Das ist für mich die schönste Zeit, weil ich dann keine Schmerzen habe», beginnt Herbert Good mit der Schilderung seines Tagesablaufs. Die Nachtschwester weckt ihn um sechs Uhr, damit er das erste seiner vielen Medikamente einnehmen kann. Danach schläft er nochmals ein oder döst vor sich hin.

Aufstehen und sich ankleiden kann er selber. Hilfe braucht er hingegen beim Waschen der Füsse und des Rückens. Ab halb acht Uhr kann das Morgenessen eingenommen werden. Herbert Good sitzt wie die andern immer an demselben Platz, wo jeweils auch schon seine Medika-

**Herbert Good ist einer der 16 Bewohner der beiden Pflegewohngruppen des Alterszentrums Tschann. Er schätzt es sehr, dass er hier nicht mehr selber haushalten muss und gut betreut wird.**

mente bereitliegen. Bevor die Post kommt, ruht er sich nochmals aus. An einigen Tagen hat er Therapie im Nachbarhaus, oder er geht etwas einkaufen. Er bezeichnet es als ausserordentlich praktisch, dass er im benachbarten Einkaufszentrum fast alles bekommt und dort auch die Post- und Bankgeschäfte erledigen kann.

#### **Ein Ort, wo es leichterfällt, um Hilfe zu bitten**

Während das Morgen- und Abendessen in der Gruppe nach Möglichkeit zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zubereitet wird, kommt das Mittagessen vom Kantonsspital. «Ich finde es gut. Es gibt immer Leute, die reklamieren. Das Essen ist eben Geschmacksache», hält Herbert Good trocken fest.

Der Nachmittag verläuft ähnlich wie der Vormittag. Manchmal besteht die Möglichkeit, gemein-

## Anlaufstelle und Begegnungszentrum für die betagte Bevölkerung

Das Alterszentrum Tschann umfasst die Pflegewohngruppen «Pilatus» (11 Personen) und «Rigi» (fünf Personen) sowie 12 Alterswohnungen (2½ und 3½ Zimmer). Die 16 Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegewohngruppen erhalten Betreuung und Pflege in familiärer Atmosphäre in allen Pflegestufen. Die grosszügige, abgeschlossene Gartenanlage ermöglicht Aufenthalt und Bewegung im Freien. Für daheim wohnende betagte Menschen wird zur Entlastung der pflegenden Angehörigen ein Tagesaufenthalt angeboten. Auch lediglich die Einnahme des Mittagessens ist dort möglich. Bei Bedarf wird im Mehrzweckraum ein Mittagstisch eingerichtet.

Gemäss Geschäftsleiter Tobias Ladner ermöglichen die Pflegewohngruppen dank ihrer Überschaubarkeit eine familiäre, persönliche Atmosphäre. Bei einem sorgfältigen, konfliktfähigen Umgang kann die Nähe als Chance erfahren werden. Es gebe jedoch Menschen, die sich eher in einem grösseren, anonymen Betrieb wohlfühlen. Im Hinblick auf die Entwicklung des Alterszentrums Tschann erklärt er: «Es ist unser Ziel, Anlaufstelle und Begegnungszentrum für die betagte Bevölkerung von Buchrain zu werden.» Im grossen Mehrzweckraum mit eingebauter Küche haben Freiwillige des Seniorenturnens ein Seniorencafé eingerichtet, das jeweils an Sonn- und Feiertagen geöffnet ist. Geplant ist ebenfalls eine engere Zusammenarbeit mit der Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Luzern. Sozialvorsteher Erwin Arnold freut sich, dass sich das gemeinsam mit der Firma Schmid und Partner erarbeitete Konzept für das Alterszentrum bewährt hat. Bereits ein halbes Jahr nach der Eröffnung der Pflegewohngruppen am 1. November 2007 waren diese voll belegt. Es bestehen Wartelisten auch für die Alterswohnungen. Geplant wird dort die Einführung des betreuten Wohnens. Dazu müssen Fragen der Sicherheit, des Notrufs und der Kosten abgeklärt werden.

sam zu singen oder Spiele zu machen. Jeder Bewohner ist jedoch frei, ob er mitmachen will oder nicht. Obwohl er das selbstständige Leben vermisst, fühlt sich Herbert Good wohl in der Pflegewohngruppe. Er schätzt es, nicht mehr selber haushalten zu müssen und gut betreut zu werden. Dazu gehört das Einreiben mit Voltaren-Salbe zur Linderung der Schmerzen. «Es fällt leichter, um Hilfe zu bitten an einem Ort, wo die Menschen dazu einen klaren Auftrag haben», hält er mit dem Hinweis auf die durchwegs freundlichen Mitarbeiterinnen fest.

Monika Fischer



### Überbauung Tschann, Buchrain:

**Bauherr/Verkauf/  
Vermietung:** Schmid  
Immobilien AG, Ebikon.

**Architektur:**  
Schmid Generalunternehmung AG, Ebikon.

**Wohneinheiten:**  
26 Eigentums-, 21 Miet-  
und 12 Alterswohnungen.

**Pflegewohngruppen:**  
16 Pflegezimmer.

**Anlagekosten:**  
31,3 Mio. Franken.

**Bezug:** Oktober 2007.

**SCHMID**  
Ideen verwirklichen.